

bekannten Frauensperson in der Zinggengasse zusammengetroffen zu sein und mit ihr auch wenige Worte gesprochen zu haben; er stellt jedoch in Abrede, daß er derjenige gewesen sei, der sie später beraubt und in den Kanal gestoßen habe. Die Zeugin Maria Perathoner agnoszierte jedoch bei der Gegenüberstellung mit aller Bestimmtheit den Soppelsa als den Mann, der sie zuerst angerebet hatte, und behauptet mit ebensolcher Sicherheit, daß er der nämliche Mann war, der sie bald darauf rücklings überfiel, ihr den Korb entriß und sie dann, als sie nach diesem langte, in den Kanal hineinstieß. Auch die von ihr abgegebene Personbeschreibung des Täters stimmt vollständig auf Soppelsa; sie schilderte ihren Angreifer als einen Mann von mittlerer Größe, rötlichem Schnurbarte, bekleidet mit grauer Mütze, grauem Rocke und blauer Schürze, welche letztere mit Kalb beschmiert war, alles Umstände, die im Wesentlichen bei Soppelsa zutreffen; auch bemerkte sie, daß er gebrochen deutsch sprach und ein Italiener sein müsse.

Aber auch die Zeugen der ersten Begegnung, Josef Zueg, Josef Ghellen und Josef Lorenzi, beschreiben ihn, soweit sie ihn in der Dunkelheit zu beobachten vermochten, ähnlich und der Zeuge Max Ricocchi erklärte, er kenne jenen Mann, der damals in der Zinggengasse mit einem Frauenzimmer sprach, dem Sehen nach und werde ihn im Falle einer Gegenüberstellung bestimmt wieder erkennen. Dieser Zeuge war es auch, der die Gendarmerie und Polizei auf die Spur des Täters führte.

Auffallend ist auch, daß Soppelsa in der fraglichen Nacht nicht nach Hause kam, sondern trotz des gegen Mitternacht eintretenden heftigen und andauernden Regens in der Nähe der Kapuzinerkirche im Freien genächtigt haben will, wofür er jedoch keine Zeugen anführen kann. Es dürfte das Wahrscheinlichere sein, daß er in jener Nacht das der Perathoner abgenommene Geld, nachdem er den Korb durchsucht und ihn in den Kanal geworfen hatte, wo er am 20. Juli auch aufgefunden wurde, in irgend einer Weise durchbrachte.

Die Handlungsweise Soppelsa's qualifiziert sich als Diebstahl, und zwar als verbrecherischer ohne Rücksicht auf den Betrag, aus dem Grunde, weil er bei der Betretung Gewalt anwendete, um sich im Besitze der gestohlenen Sache zu erhalten, und zum Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung, weil das Hineinstoßen der Frau in den Kanal zwar nur an sich eine leichte Beschädigung derselben herbeiführte, aber auf eine Art unternommen wurde, womit gemeinlich Lebensgefahr verbunden ist. (Fortf. s. Seite 5.)

Heimatliches.

Bozen, 13. September.

Von der Landwehr. Seitens des Stadtmagistrates wird bekannt gegeben, daß im Sinne des Erlasses des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung Präz. Nr. 700 — 14 vom 30. August 1905 im Einvernehmen mit dem k. u. k. Reichskriegsministerium verfügt wurde, daß die Kontrollversammlungen der nicht-aktiven Mannschaft der Landwehr im heurigen Jahre unterbleiben.

Der Dank des Kaisers. Im Allerhöchsten Auftrage hat der k. k. Statthalter der „Societa cattolica“ in G. i. o. v. o. für eine anlässlich der Fahnenweihe an Se. k. u. k. Apostolische Majestät gerichtete Huldigungsdepeche den Allerhöchsten Dank bekanntgegeben.

Der Kaiser und die Bergstadt Klausen. Von der Zerkeltheit des Kaisers gab wieder die jüngste hier stattgehabte Aufwartung von Gemeindevorständen ein schönes Beispiel. Unter den letzteren befand sich auch der Bürgermeister von Klausen, Hr. Jakob Kargruber, der von Se. Majestät huldvollst angesprochen und mit Fragen geehrt wurde. Zunächst sagte der Kaiser zu Hrn. Kargruber: „Ist Klausen eine größere Stadt?“, worauf der Gefragte erwiderte: „Nein, Majestät, weil wir nicht einmal 700 Einwohner haben.“ Darauf sagte der Kaiser: „Ich schaue immer gerne mit Interesse hinaus nach Klausen, es ist so lang, so lang und liegt so schön. Was ist oberhalb Klausen? Ist das ein Kloster und wie heißt das?“ — Hr. Kargruber

erwiderte darauf, daß dies das 1000jährige Hochstift Säben sei, und daß jetzt Benediktinerinnen droben seien. — Der Kaiser: „Ja, führt denn da ein Weg hinauf? Da kommt man ja gar nicht hinauf?“ — Hr. Kargruber: Gewiß, Majestät, es führt ein Weg in der Länge von einer halben Stunde. — Se. Majestät: „Aber Hr. Bürgermeister, dieser Weg wird sehr steinerig sein!“ — Hr. Kargruber erwiderte, daß er das allerdings ist. — Der Hr. Statthalter machte nun Se. Majestät auf den berühmten Kapuzinerschatz aufmerksam, worauf der Kaiser das Gespräch mit Hrn. Kargruber wieder aufnahm. Der Kaiser fragt, wo der Schatz untergebracht ist, ob im Kloster, — worauf der Gefragte erwiderte, daß dies nicht der Fall sei, sondern daß der Schatz in der Loretokapelle liege. — Der Kaiser fragte hierauf, worin der Schatz bestehe, worauf der Bürgermeister erwiderte, daß es werthvolle Paramente und Gemälde seien, worauf der Kaiser noch um die Herkunft, beziehungsweise Stiftung des Schatzes fragte, worüber Hr. Kargruber die entsprechenden Aufschlüsse gab. Mit den Worten: „Ich danke Ihnen, Hr. Bürgermeister“, schloß der Kaiser huldvollst die Vorstellung des Klausener Bürgermeisters.

Ehrendenkmäler. Der k. k. Statthalter hat dem Lehrer Elemente Girardi in Fornace die Ehrenmedaille für 40-jährige treue Dienste zuerkannt.

Auszeichnung. Der hiesigen Weingroßhandlung und Branntweinbrennerei Pisoni u. Mummelter hat die internationale Jury der Weltausstellung in Vütich die goldene Medaille zuerkannt.

Baurath Johann Bittner f. Wie unsere Leser bereits wissen, ist am 10. ds. mittags in Graz, wohin er sich vor ungefähr zwei Wochen zum Besuche seiner dort verheirateten Tochter begeben hatte, Herr Baurath Johann Bittner gestorben. Wie leider schon seit längerer Zeit vorauszu-sehen war, gab es für den Verstorbenen, den vor einigen Jahren ein schweres Herzleiden befallen hatte, keine Hilfe mehr, obwohl die ärztliche Kunst alles versuchte, sein Leben zu verlängern und diesen allverehrten, allgemein beliebten Mann seiner Familie und seinem Berufe zu erhalten. Johann Bittner, der Sohn eines Fabrikbeamten in Mährisch-Schönberg, kam Anfangs der Siebzigerjahre nach Absolvierung der technischen Studien nach Bozen und trat in die Baukanzlei des Herrn Baumeisters Sebastian Utmann ein, unter dessen Leitung und Mitarbeitererschaft er verschiedene hiesige Bauten ausführte, die seinen Ruf als tüchtigen und verständigen Baumeister begründeten. Nachdem sich Herr Utmann einige Jahre später in den Ruhestand zurückgezogen hatte, übernahm Herr Bittner, der sich unterdessen mit dessen Tochter Albertine verheiratet hatte, das weitverzweigte Baugeschäft seines Schwiegervaters und verstand dasselbe auf der gleichen Höhe zu erhalten, ja noch weiter emporzubringen und auszudehnen, so daß man ihm bei den schwierigsten Bauten volles Vertrauen entgegenbrachte und ihm deren Ausführung übertrug. Geschmackvolle Fassaden, gediegene Architektur, solide Arbeit wurden Herrn Bittner dabei mit Recht nachgerühmt und alle jene Neugebäude in der Meinhard- und Erzherzog Heinrichstraße, in der Sparkassestraße und im neuen Stadttheil, die er zur Ausführung übernommen hatte, zeichnen sich in dieser Hinsicht sehr vorthellhaft aus. Die neuen Kasernen, die Zubauten am Kloster Gries, das Schloß Salegg der Frau Fürstin Campostranco, die Hotels Stiegl und Gasser, die neue Oberrealschule, um nur einige seiner neueren Schöpfungen hervorzuheben, sind sprechende Beweise der Tüchtigkeit und Geschicklichkeit des Herrn Bittner, und bezeugen laut und deutlich, wie ausgezeichnet er es verstand, schöne und zugleich praktische Bauwerke zu schaffen. Die Herz Jesu-Anbetungs-kirche brachte deren Erbauer, Herrn Bittner, auch eine Allerhöchste Auszeichnung, bestehend in der Verleihung des Titels eines Baurathes, wohl der beste Beweis dafür, wie sehr dieser Bau als ein Meisterwerk der Baukunst allseitig anerkannt und gewürdigt wurde. Die Vollendung unseres neuen Rathhauses, das eine hervorragende Zierde unserer Stadt zu werden verspricht, war ihm nicht mehr vergönnt, zu schauen. Die Verdienste, welche sich Baurath Bittner beim Baue des

Elektrizitätswerkes und der Wasserleitung der Gemeinde Zwölftmalgeigen erworben hat, ehrte die dankbare Gemeinde durch Verleihung des Ehrenbürgerdiploms. Ein höchst ehrenwerther Charakter und liebenswürdiger Mensch, stand Baurath Wittner überall in hohem Ansehen und erfreute sich der vollen Werthschätzung der ganzen Stadt, wie er auch bei seinen Arbeitern und sonstigen Untergebenen großer Beliebtheit sich rühmen durfte. Viele der letzteren stehen bereits mehr als 25 Jahre in seinen Diensten und können nicht genug seine Güte und sein Wohlwollen loben, das er ihnen allen bei jedem Anlasse entgegenbrachte. Ein Kreis treuer Freunde steht mit seiner Familie, die in Herrn Wittner den besten, liebevollsten Gatten und Vater verliert, an seiner Bahre und betrauern dessen allzufrühen Hingang. Die Bestattung der Leiche Baurath Wittners findet morgen, Donnerstag, nachmittags 5¼ Uhr vom städtischen Leichenhause aus statt.

Der Turnbetrieb des Turnvereins Bozen beginnt auch heuer am 15. d. M. in der Halle des Turnvereins und ist die Einteilung der Turnstunden die gleiche wie im Vorjahre laut Inserat. Die Gesundheitsriegen turnen Montag und Freitag von 7—8 Uhr Abends, Jungturner an selben Tagen von 8—10 Uhr Abends, Böglinge turnen unentgeltlich jeden Dienstag und Donnerstag von ½8—9 Uhr Abends. Neuanmeldungen, sowie Anmeldungen zur Frauen- und Mädchenriege nimmt der städt. Turnlehrer Hr. Alois Hilpold jederzeit entgegen.

Abgestürzter Bergführer. Wie aus Tiers gemeldet wird, ist gestern im sog. Värenloch der Bergführer Georg M a r j o n e r abgestürzt und auf der Stelle todt geblieben.

Besitzwechsel in Kastelruth. Wie von dort gemeldet wird, hat der Herr k. k. Landesgerichtsrath v. S t e n i z e r in Kaltern, der früher Bezirksrichter in Kastelruth war, dortselbst die Villa „Krujstein“ käuflich erworben, in der er mit seiner Familie schon seit Jahren in der Sommerfrische weilte.

Aus Klausen wird uns geschrieben: Der Fremdenverkehr war im heurigen Sommer in unserer Stadt nicht so stark, wie in den Vorjahren, aber immerhin sehr erfreulich, zumal die Klientel, oder zu Deutsch gesagt, die Gasthast eine durchwegs den besten Ständen angehörige war. Die alten lieben Münchner Künstler und deren Genossen aus den anderen deutschen Kunststädten waren uns auch heuer treu geblieben, und in den Generalstabsquartieren auf der „alten Post“ und beim noch älteren „Lamp!“ herrschte stets reges Leben. Die Ober- und Unterstadler versammelten zu friedlichem Vereine Rauters „Wagenhäusl“, wo zwischen den bilbergeschmückten Wänden theils ruhiges Gehaben den Raum durchschwebte, theils „Mollria“ das Szepter schwang. Für Unterhaltung war überhaupt so weit die einheimischen Kräfte reichten, immer fleißig gesorgt. Es gab Concerte des Streichorchesters, Theateraufführungen, selbst auswärtige Musik gab es, so daß die Gäste nie über Langeweile sich beklagen konnten. Erfreulicherweise nimmt auch das Pensionsleben bei uns zu, wie die Listen verschiedener Häuser bezeugen. Das erste in dieser Beziehung ist der Gasthof „zur Krone“ beim Bahnhofe, der für diese Zwecke allerdings am schönsten gelegen ist. So nennt die letzte Liste dieses von Frau Maria Gasser vorzüglich geleiteten Gasthofes als Besucher den Staatsbahninspektor Georg Dolezal von Wels, den Kaufmann Richard Gilardon aus Quedlinburg, den Privaten Albert Arnstedt aus Tepitz-Schöna, die Private Martha Petrini aus Upsala in Schweden, den Ingenieur R. Rosenthal aus Hamburg, den Ingenieur Otto Schaffhirt aus München, den Grafen zu Sonnenberg von ebendort und noch andere. Erwähnt möge noch sein, daß gelegentlich der Manöver auch Se. Exc. der FML. Karl Schikofsky in der „Krone“ Quartier genommen hatte und sich beim Verlassen des Hauses sehr befriedigt über alle Darbietungen aussprach. Von den Privat-Pensionen erfreut sich die der Malersgatin Bettina in der Villa „Sabiona“ besonderer Werthschätzung, wo u. a. die Frau Baronin Frigga von Brodhoff mit ihrem Töchterchen und Dienerschaft Aufenthalt auf sieben Wochen nahm. In unserer engeren und weiteren Nachbarschaft ist es heuer auch nicht übel gegangen, so daß man im Allgemeinen wohl zufrieden sein kann.

Eröffnung der Mozart-Festspiele in München. Rann haben die Richard Wagner-Festspiele im Prinzregenten-Theater in München unter großartigem künstlerischen Erfolg ihren Abschluß gefunden, so wurden im kgl. Residenztheater dortselbst die kurze Reihe der heurigen sechs Festaufführungen Mozart'scher Werke mit „Figaro's Hochzeit“ am Montag, 11. ds., eröffnet. Auch hierbei zeigte sich der materielle Erfolg dem scheidenden Intendanten treu: das — allerdings kleine — Haus war zu Festspielpreisen vollständig ausverkauft. Die stilistisch meisterliche Inszenierung der berühmten dramatischen Schöpfungen des Salzburger Meisters gehört in der That zu den hervorragenden Thaten Rossarts und ihr Ruhm hat sich weit in die Lande verbreitet. Diese Seite der Aufführung bewährte sich denn auch diesmal in reichem Maße. Auch der geniale Führer des Orchesters, das seine Aufgabe in brillanter künstlerischer Vollendung durchführte, Generalmusikdirektor Mottl, darf mit Stolz auf den vollen Erfolg des ersten Mozart-Festspielabendes zurückblicken. Die weiteren 4 Aufführungen finden an folgenden Tagen statt:

Am 15. Sept.: Don Giovanni.

„ 17. „ Così fan tutte.

„ 19. „ Figaro's Hochzeit.

„ 21. „ Don Giovanni.

Alpines. Ueber die Besteigung der Marmolata durch die Mitglieder des Italienischen Alpenklubs liegen nun nähere Mittheilungen vor, aus denen hervorgeht, daß diese, wohl noch nie gleichzeitig von einer so großen Menge tüchtiger Bergsteiger ausgeführte Hochtour vom herrlichsten Wetter begünstigt war. Mehr als 100 Personen waren vereint auf dem Gipfel des Gletschers und konnten sich mehr als 2 Stunden dort aufhalten, so mild und angenehm war die Luft, so großartig die Fernsicht, von welcher sich die italienischen Alpinisten kaum trennen konnten. Die an den verschiedenen Ausflügen in den welschtirolischen Bergen theilhaftig gewesenen Herren aus Bergamo stifteten für das Schutzhause Taramelli auf den Bergen von Monzoni einen großen Schild von Bronze, und Graf Joscar regte unter den im Bordoithotel versammelten Alpinisten eine Sammlung für das Jassathal an, welche mehr als 400 Lire ergab. Hieron wurden 150 Lire dem italienischen Kindergarten in St. Johann in Jassa und der Mit den armen Abbrändlern von Pozza zugewendet.

Der Fremdenverkehrsverein für Trient und Umgebung beabsichtigt, auf die ersten Tage Oktobers die Gasthofbesitzer und Interessenten am Fremdenverkehr von ganz Welschtirol zu einer Versammlung nach Trient einzuberufen, um über verschiedene gemeinsame Wünsche und Beschwerden, die sich während des heurigen Sommers kundgegeben, Berathung zu pflegen. Die Straßenverhältnisse und das Verkehrsweisen auf den Eisenbahnen und mittels Postomnibusfahrten, die Forderungen bezüglich des Post-, Telegraphen- und Telephondienstes und endlich die Gesamtreflexe der Kurorte und Sommerfrischstationen Welschtirols in auswärtigen Zeitungen werden reichen Stoff zu dieser Berathung liefern. Hierbei wird auch die Frage der Theilnahme aller Gasthofbesitzer Welschtirols an den in den nächsten Jahren stattfindenden Weltausstellungen zur Erörterung kommen.

Die Volksdemonstration der Bürgerschaft von Rovereto zu Ehren ihres Bürgermeisters Baron Malsatti hat in Trient in gewissen Kreisen eine große Aufregung und Verärgern hervorgebracht. Der seitens des Komites an die Bürgerschaft erlassene Aufruf zur Theilnahme an diesem Ausdruck des Volkswillens war in solchen Ausdrücken abgefaßt, daß über die wahre Gesinnung der Roveretaner gegen die Machenschaften der Trientiner, gegen die unehörten Angriffe, denen Baron Malsatti auf dem Comitium in Riva ausgesetzt war, kein Zweifel obwalten konnte. Wie vorauszusehen war, ist diese Kundgebung des Volkswillens von Rovereto am vergangenen Samstag unter geradezu großartiger Theilnahme seitens aller Kreise der Bürgerschaft vor sich gegangen und Baron Malsatti, der sich mit der Annahme der zu seinen Gunsten veranstalteten Demonstration in den direktesten Gegensatz zu der herrschenden Partei von Trient gesetzt hat,